

Klassische Moderne und wandernde Schlagzeuge

25 Jahre Tangente: Die Konzerte vom Freitag

Das Jubiläumsfest zum 25-jährigen Bestehen der Tangente eröffnete am Freitagabend mit den Konzerten der Bands «For Free Hands» und «Franco Ambrosetti European Legacy».

aoe.- Zuerst kommt die Musik, reden kann man später immer noch. Keine Ansprachen und kein Rückblick, sondern die Musik stand am Freitagabend im Vordergrund. Der offizielle Festakt sollte dann am Samstag folgen. Vor anfangs noch etwas spärlich besetzten Reihen legte die Formation «For Free Hands» mit ihrer Mischung aus Jazz und folkloristischen Musikelementen los. Das einfach klingende Konzept: Jazz und die Welt. In der Ausführung wird das Ganze dann etwas komplizierter. Die «Welt» ist glücklicherweise nicht einfach durch ein paar platte folkloristische Zitate, in moderne Jazzmusik eingebunden, präsent, sondern prägt den Sound der Band durch eine Vielzahl sehr bewusst und gekonnt gesetzter Rhythmenwechsel, Tonarten und Klangkombinationen, deren musikalische Herkunft vom Balkan bis nach Indien reicht.

Authentizität

Für eine gewisse Authentizität sorgt schon die Besetzung der Band: Der Bulgare Vladimir Karparov am Sopran- und Altsaxofon, der Grieche Dimitris Christidis am Schlagzeug, der Schweizer Hans Hartmann am Chapmanstick, ein zwölfsaitiges Instrument, das Bass und Gitarre in einem ist, und der Deutsche Andreas Brunn an einer siebensaitigen Akustikgitarre und der E-Gitarre.

Angetrieben vom fantastischen Schlagwerk Christidis' erzeugte die Band so viel Drive, dass das Schlag-



Klassiker des modernen Jazz: Franco Ambrosetti und seine European Legacy begeisterten das Publikum mit ihrem soliden Straight-ahead-Jazz.

zeug fortwährend nach vorne wanderte und dabei fast über den Bühnenrand fiel.

Altmeister des Modern Jazz

Das Schicksal der Moderne ist es, inzwischen klassisch geworden zu sein. Mit Franco Ambrosetti und sei-

ner European Legacy konnte ein absoluter Klassiker des Modern Jazz für die 25-Jahr-Feier gewonnen werden. Was die Band ablieferte, war dann auch solider Straight-ahead-Jazz von exzellenten Instrumentalisten in perfekt aufeinander abgestimmten Arrangements. Ambrosetti Spross Gianluca ergänzte den

Bläsersatz mit seinem Sopransaxofon, Dado Moroni spielte das Piano, die Rhythmussektion wurde durch Riccardo Fioravanti am Bass und dem fulminant aufspielenden Stefano Bagnoli am Schlagzeug vertreten.

Was die Band leider kaum ablieferte, waren Überraschungen und Höhepunkte. Wunderbare Arrange-

ments, zum Beispiel das verjazzte Marlene Dietrich Lied «Die Welt war jung», brillante Soli, ein kompakter Sound, da gab es nichts auszusetzen und dennoch stellte sich ob all der routinierten Meisterschaft fast ein bisschen Langeweile ein. Der frische Wind musikalischer Experimente hätte diesem Auftritt gutgetan.